

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

6 (8.1.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 6.

Geheim: 1 g l i d.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Postgebühren.

Dienstag den 8. Januar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 7. Jan. [Karlsruh. Ztg.] Vorgestern Samstag Abend erhielten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Trauerbotschaft von dem sanften Heimgang Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Carl Alexander von Sachsen, dem Bruder der hochseligen Kaiserin Augusta, dem Oheim der Großherzogin. Mit diesem Ihre königliche Hoheit die Großherzogin tiefererschütternden Trauerfall verliert Allerhöchstdieselbe den letzten Angehörigen und Zeitgenossen Ihrer hohen Eltern aus großer Zeit. — Da Seine königliche Hoheit der Großherzog dormalen nicht selbst nach Weimar reisen kann, um der am 11. Januar stattfindenden Beisetzungsfeier anzuwohnen, wird als höchstem Vertreter Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog dorthin reisen.

Karlsruhe, 7. Jan. Infolge Ablebens des Großherzogs von Sachsen-Weimar legt der Hof eine Trauer von 21 Tagen bis zum 26. Januar an.

Der Flügeladjutant des Großherzogs, Generalleutnant v. Müller, hat zu Gunsten nothleidender Veteranen der 4. Batterie des 1. bad. Feld-Artillerie-Regiments, welche er als Oberleutnant und stellvertretender Batteriechef im 70er Kriege befehligte, eine Summe von 1000 Mk. gestiftet; Zinsen und Kapital sollen bestimmungsgemäß längstens in einem Zeitraum von 20 Jahren aufgebraucht werden, so zwar, daß jährlich mindestens 50 Mk. zur Vertheilung an bedürftige Veteranen gelangen, von denen jetzt noch etwa 50 am Leben sind.

* Heidelberg, 7. Jan. Am 5. d. Mts. fand die offizielle Uebernahme des von der Allgem. Elektr. Gesellschaft in Berlin hier errichteten Elektrizitätswerkes durch die Stadt statt. Das Werk, das von der Stadt in Regie betrieben wird und dem Gaswerk angegliedert wurde, kostete über eine Million Mk. Die Zahl der Anschlüsse, welche bis jetzt zur Ausführung gekommen sind, beträgt erst 238, auch der Stromverbrauch läßt noch zu wünschen

übrig. Es wurde deshalb auch der Preis für elektrisches Licht von 70 auf 65 S herabgesetzt.

* Ehrstadt b. Heidelberg, 7. Jan. Heute früh wurde Herr Baron von Degenfeld todt im Bette aufgefunden. Ein Herzschlag dürfte dem Leben des im besten Mannesalter stehenden Herrn ein Ende bereitet haben.

Werthheim, 6. Jan. Pfarrer Marquardt in Buch am Horn, der durch seinen Streit mit dem Lehrer Brunn weit über die Grenzpfähle des Großherzogthums hinaus bekannt wurde, ist vom Fürsten von Löwenstein-Werthheim zum Pfarrer in Dertingen ernannt worden.

Engen, 4. Jan. In Weil wurde Anfang der 80er Jahre einem wohlhabenden Bürger eine größere Summe Geldes gestohlen. Ende vergangenen Jahres kam der doppelte Betrag aus Amerika an das dortige Bürgermeisteramt, von dem er dem Bestohlenen eingehändigt wurde.

* Titisee, 7. Jan. Ueber das gestern bereits gemeldete Unglück wird uns noch geschrieben: Während sich der junge Hermann Hoog mit Ausbietung aller Kräfte am Eisrande der Durchbruchsstelle ca. 25 Minuten festhalten konnte, verließen den jungen Johann Faller die Kräfte. Er sank und ertrank. Auf eine Entfernung von 80 m waren die auf dem Eise Weilandenden, von denen aber keiner den beiden Hilfe zu bringen wagte, Zuschauer des schrecklichen Schauspiels. Endlich kam der Retter, Herr Gärtner Viktor Hügler, dem es gelang, unter bewundernswerther Todesberachtung, wenigstens den einen, den jungen Hoog, zu retten, während der andere bereits im Wasser verschwunden war.

* Schoppsheim, 7. Jan. In der letzten sehr stark besuchten Generalversammlung des Nationalliberalen Bezirksvereins Schoppsheim erstattete der Abgeordnete des Bezirks Herr Oberschulrath Dr. Weggoldt Bericht über die letzte Landtagsession. In der hierauf folgenden Erörterung über die Frage des direkten Wahlrechts erklärte Herr Dr. Weggoldt, daß er sich in seinen persönlichen Anschauungen auf den Standpunkt stelle, welchen

der Engere Ausschuss der Natlib. Partei in seiner bekannten Ansprache vom 7. Oktober v. J. eingenommen habe. Derauf ergriff Herr Oberamtmann Dr. v. Grimm das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er den Standpunkt der Großh. Regierung darlegte und die Frage aufwarf, ob der jetzige Zeitpunkt geeignet sei, zur Wahlrechtsfrage Stellung zu nehmen. Der Redner anerkannte übrigens, daß die Nationalliberale Partei die Wahlrechtsfrage bisher nicht in der agitatorischen Weise wie die Oppositionspartei behandelt habe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß wenigstens auf andern Gebieten ein Zusammengehen der Regierung mit der Nationalliberalen Partei möglich sein wird. Nachdem noch Herr Kommerzienrath Krafft erklärt hatte, daß er die Befürchtung der Regierung, das lautlose direkte Wahlrecht werde radikalstrebend wirken, nicht theile, ergab die Abstimmung das fast einstimmige Einverständnis der Versammlung mit den Ausführungen des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Weggoldt und der Ansprache des Engeren Ausschusses der Nationalliberalen Partei.

* Vom Bodensee, 7. Jan. Am Neujahrstage glückte es der Schutzmannschaft von Rorschach, einen mit Rasi-Anzuge bekleideten sog. Buren, der mit geriebener Gaunerhaftigkeit die Wildthätigkeit des Publikums zu erregen wußte, dingfest zu machen. Der Imitationsbur stammt aus dem bad. Seekreis und hat jedenfalls schon viel gefochten, nur nicht auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Deutsches Reich.

* Weimar, 7. Jan. In der heute veröffentlichten Proklamation des Großherzogs Wilhelm Ernst über den Regierungsantritt gedenkt der Großherzog in warmen Worten der Regierung des verstorbenen Großherzogs und erklärt, er wolle die Regierung treu und gewissenhaft im Einklang mit der Verfassung führen und das Andenken an seinen Großvater dadurch feiern, daß er in seinem Sinne wirken und die Ueberlieferungen seines Hauses als ein theures Vermächtniß bewahren und pflegen werde. Der Großherzog bestätigt sodann alle von seinem Großvater ernannten

Feuilleton.

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

3. Kapitel.

Vom Stamme Wittkind's.

Der junge Maler hatte den Ausgang des Waldes erreicht und blickte jetzt, auf seinen Stock gelehnt, in ein anmuthig schönes Thal hinab, das, von einem silberglänzenden Flusse durchzogen, zerstreute Häuser mit rothen Dächern zeigte, welche malerisch an sanft aufsteigenden Geländen zwischen dem Grün hervorleuchteten. Zu beiden Seiten dieses paradiesischen Thales befanden sich steil und schroff emporragende Felswände — auf jenem Berge dort im Hintergrund die Ruinen einer gewaltigen Burg, die finstere Wohnung mittelalterlichen Faustrechts im Gegensatz zu der gewerbsthätigen Gegenwart, welche sich in dem wolkenhaft geballten Rauch der Fabriken, in dem donnerähnlichen Geidse der ungeheuren Dampfhammer, dem Sprengen der Felsmassen gerade hier in dem an Naturschönheit so reichen Lande gewaltig hervorhebt.

Links hinüber wandte Gerhard Wiedekind jetzt den Blick, der sich nicht losreißen konnte

von dem zauberhaft schönen Bilde, das seine Heimath, der er untreu geworden, ihm darbot. Dort oben in beträchtlicher Höhe stand ein Haus, in dessen Fenstern eben jetzt die Sonnenstrahlen wie rothe Flammen züngelten. Oder brannte es wirklich?

Gerhard zuckte erschreckt zusammen. Dann athmete er erleichtert wieder auf — es war doch nur die Sonne. In jener Bergesamkeit hauste sein Großvater, dort, in völliger Abgeschlossenheit von der Welt, vegetirte der Greis, mit sich und der Menschheit zerfallen, er, der vor wenigen Jahren Gebieter eines Eisenhammers war, der Maschinen und Menschen mit einem Wink seiner Augen regierte.

Starr haftete der Blick des jungen Malers auf dem einsamen Hause, das in der That wie auf Felsen gebaut zu sein schien und doch hier unten einen aus Graus und Verwunderung getheilten Eindruck machte, weil nur Tollkühnheit, bizarrer Uebermuth oder Schwermuth und Lebensüberdruß einen solchen Platz wählen konnten. Und wer hatte den alten Mann dort hinaufgetrieben?

Gerhard's Augen wurden feucht, er seufzte tief auf und warf sich in's Moos, weil ihm das Herz übertoll war. Nach allem dem, was er heute gehört, mußte der letzte Schlag, welchen der Großvater durch ihn erhalten, der schwerste

gewesen sein, so schwer, daß er die germanische Eiche zu Boden geschmettert hatte. Scheu und Furcht vor dem Wiedersehen beklemmten seine Brust. Am liebsten hätte er jetzt den Wanderstab wieder dem Rheine zugewandt, um den vorwurfsvollen Augen des Greises zu entfliehen. Starr hing sein Blick an dem Hause, das ihm winkte und rief, ihn zu sich zog mit feurigen Armen. Wie wenn der Alte vielleicht sterbend nach ihm verlangt hätte, während er hier unthätig zaudernd lag? — Schwebte dort auf dem Gipfel des Berges nicht eine lichte Gestalt hernieder? — War's eine Vision? — Nein, jetzt erkannte er sie, es war Kaiser Karls Tochter mit dem Antlitz seiner Mutter. Sie winkte ihm und deutete auf das Haus ihres Vaters.

Hastig sprang der junge Maler auf. Er rieb sich die Augen und schaute verwirrt umher, der Spuk seiner Einbildung war fort, nur das Haus lag im Sonnenglanz wie vorher.

Gerhard raffte sich auf und schritt dann eilig in's Thal hinab, um von dort aus den Aufstieg nach der großväterlichen Behausung zu suchen. Er kannte die Gegend zu gut, um eines Führers zu bedürfen, verschmähte aber den gebahnten Pfad und kletterte wie eine Gemse über Felsgestein immer höher hinauf, bis er endlich schwer athmend von der Anstrengung vor einem verlassenen Thore stand.

Beamten in ihren Befugnissen und ihrer Wirksamkeit und erwartet, daß sie ihre Pflichttreue bewahren, ihres Amtes in berufstreuiger Hingabe walten werden und hofft, daß die Unterthanen das Andenken an den dahingegangenen hochherzigen Landesfürsten dadurch hochhalten und bewahren, daß sie seinem Enkel und Nachfolger dieselbe Ergebenheit und den gleichen Gehorsam bezeugen. Schließlich entbietet der Großherzog den Unterthanen seinen Gruß und die Versicherung seiner landesfürstlichen Guld und Gnade.

* Berlin, 7. Jan. Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verbliebenen Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar einen Nachruf, worin der herbe Verlust für das gesammte Vaterland beklagt wird. Der Großherzog sei dem Kaiser ein väterlicher Freund gewesen, von dem er in Freud und Leid vielfache Beweise liebevoll eingehenden Verständnisses in politischen und anderen Fragen erfahren habe. Die Kunst und Wissenschaft trauere um ihren erlauchten hilfsreichen Förderer. Der Nachruf schließt: „Mit ihm scheidet wieder ein edler Bundesfürst aus dem immer enger werdenden ehrwürdigen Kreise der deutschen Regenten, die vor einem Menschenalter Zeugen und Förderer der Gründung des Reiches waren. — Möge es dem jugendlichen Nachfolger Karl Alexanders beschieden sein, auf den Wegen seines unvergesslichen Großvaters in gleicher Treue und mit gleichen Ehren zu wirken für sein Land, wie für Kaiser und Reich.“

* Berlin, 8. Jan. Der zweite Bürgermeister Brinkmann ist gestern Abend infolge Schlaganfalls in der Reitbahn vom Pferde gestürzt. Er wurde nach seiner Wohnung geschafft, wo er bald darauf starb.

* Berlin, 8. Jan. Die „Morgenblätter“ melden über den Tod des Bürgermeisters Brinkmann: Brinkmann nahm mit seinen beiden Söhnen Reitübungen vor und war in bester Laune, während seine Gemahlin von der Tribüne aus zusah. Der Bürgermeister fühlte sich plötzlich unwohl, wurde vom Pferde gehoben und nach seiner Wohnung gebracht, wo er kurz nach seiner Ankunft infolge Herzschlages starb.

* Berlin, 8. Jan. Ein Sohn des Ministers Thielen, Oberleutnant des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments, ist infolge eines Herzleidens am Sonntag in Montreux gestorben. — Ein Kreis von ersten Firmen des Gewerbes und der Industrie trat zusammen, um dem Reichskommissar der Pariser Weltausstellung, Geheimrath Richter, Dank auszusprechen. Es wird beabsichtigt, Richter eine Adresse mit den Namen sämtlicher deutschen Aussteller zu überreichen.

* Berlin, 8. Jan. Der „Vokalanzeiger“ meldet: Ein Spree-Kahn mit 30000

Flaschen Bier, welcher von einem Schleppe-dampfer von Bichelsdorf nach Berlin gebracht wurde, ist durch das Eis so stark beschädigt worden, daß er an seinem Bestimmungsorte angekommen, sank.

Oesterreichische Monarchie.

* Kaschau, 7. Jan. Bei Abant-Szanto wurden 3 junge Mädchen, die zur Kirche gingen, ertrunken aufgefunden. Auch in anderen Orten des Komitats ertrunken mehrere Personen.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Der hier herrschenden strengen Kälte sind bereits 9 Menschen zum Opfer gefallen. Die meisten starben auf offener Straße, infolge von Lungen- oder Gehirnschlag.

* Varoche, 8. Jan. Der Rom-Expreszug ist bei Villeneuve in der Nähe von Paris entgleist. Personen wurden keine verletzt.

Holland.

* Haag, 7. Jan. Der Verlauf der Bronchitis des Präsidenten Krüger ist normal, das Allgemeinbefinden befriedigend.

Die Unruhen in China.

Berlin, 7. Jan. Für die Angehörigen unseres Expeditionskorps in Ostasien, welche aus den Lazarethen entlassen werden, aber noch der Pflege und Erholung bedürfen, ist in Kobe (Japan) ein Genesungsheim errichtet worden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 7. Jan. [Neuter-Meldung.] Eine Depesche Richters aus Pretoria meldet: Oberst Babington hatte ein Gefecht mit den Kommando's Delaroy's und Steenkamp's bei Naamoport. Der Feind, dessen Verluste auf 20 Tote und Verwundete geschätzt wird, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen. Die britischen Verluste sind noch nicht bekannt. Kommandant Dugreez wurde gefangen genommen.

— In Heilbron angekommene Verwundete berichten, eine zu General Knox gehörende Abtheilung von 120 Mann gerieth in der Nähe von Lindley mit einer stärkeren feindlichen Abtheilung in ein Gefecht. Oberleutnant Lariq, 2 Offiziere und 15 Mann wurden getödtet, 2 Offiziere und 20 Mann verwundet.

* Kapstadt, 8. Jan. Der Herausgeber des Blattes „Dusland“, welcher unter der Anlage der Veröffentlichung einer aufrührerischen Schrift verhaftet worden war, ist gegen Bürgschaft wieder freigelassen worden.

Verschiedenes.

— Eine offizielle Postkarte zur Zweihundertjahr-Feier des Königreiches Preußen, von einem Berliner Ehrenkomitee herausgegeben, liegt bereits jetzt vor. Kein Ge-

„Er kann ja krank oder abwesend sein,“ bemerkte der Pfarrer, „ihn trifft in keinem Falle ein Vorwurf, weil er keine Ahnung von dem Zustande Ihres Innern hat, sich also nicht darauf rüsten konnte.“

„Ach, mein Inneres hat mit allem dem nichts zu schaffen,“ brumnte der Alte, „das wissen Sie auch recht gut, Herr Pfarrer! — Aber wen soll ich schicken? Der Bruder ist der einzige, welcher die Geschichte wenigstens nicht verdrehen und an die große Glocke hängen wird, da ich diesen von Amerika hergeschneiten Burschen nun und nimmer als meinen Enkel anerkennen werde.“

„Aber Herr Wiedekind —“

„Nein, nein, davon bringt mich keiner zurück, — das sogenannte Künstlerblut wird sicherlich auch in diesem feinen Spul treiben und mir den Nest geben. Habe mir vorgenommen, ihn zu sehen und dann mit reichlichen Mitteln und auf Nimmerwiederkehr nach Amerika zurückzuschicken. Na, schauen Sie nur nicht so vorwurfsvoll drein, Herr Pfarrer! — Sie wissen, daß ich einen harten Kopf habe und deshalb auch noch heute als Achtzigjähriger vor keinem Hinderniß zurückschreke.“

„Leider weiß ich das,“ versetzte der Pfarrer, „und will deshalb zu Gott beten, daß er Ihrem guten und weichen Herzen diesmal den Sieg über den harten Kopf verleihen möge. Er segne

„Sehr angenehm zu hören,“ marmelte Gerhard, die Brauen zusammenziehend, „er scheint nicht gerade versöhnlicher Stimmung zu sein.“

„Gatte er sich verirrt? — War dies das Haus, welches er vom Walde aus gesehen hatte? — Es besah, wie er jetzt erstaunt bemerkte, an der unteren Frontseite, welche in Mannshöhe mit stacheligem Gestrüpp bewachsen war, keine Fenster, sondern solche nur oben, die aber, wie es schien, kein Zimmer erhellten, sondern in ihrer schiefhartartigen Anlage als „Ausguck“ dienen mußten. Die Scheiben derselben sahen aus wie polirter Stahl, was die flammende Wirkung der Sonnenstrahlen erklärte.

„Sollte es Krodo noch sein, der alte Bursche?“ dachte der junge Mann, auf das Bellen horchend, „ob er mich wohl erkennt?“

Der Hund schnupperte jetzt dicht hinter dem Thor und stieß plötzlich ein Freudengeheul aus. „Kusch dich, Krodo!“ tönte drinnen eine barsche Männerstimme, „er muß irgend einen Bekannten wittern, benimmt sich ja wie närrisch.“

„Vielleicht ist es Ihr Enkel, Herr Wiedekind,“ erwiderte eine andere, sehr sympathisch klingende Stimme.

„Bah, Herr Pfarrer, der wird sich wohl Zeit lassen, hierher zu kommen. Wenn's übrigens heute nicht ist, dann kann er nur ganz fortbleiben.“

ringerer als Altmeister Adolf von Menzel hat sie dem Komitee zur Verfügung gestellt und mit einer auf die Feier bezüglichen Widmung versehen. Er fixirte den Moment, wo sich Friedrich I. selbst krönt. Das kleine Kunstblatt soll für Jedermann erhältlich sein. Der Erlös aus dem Verkauf der Karten ist für arme Kriegsinvaliden bestimmt.

— Berlin, 6. Jan. An die Noth der Sylvesternacht erinnert folgende Anzeige eines hiesigen Blattes: „Ueberzieher in einem, Uhr in anderem Lokale gelassen. Adresse vergessen. Bitte um Angabe.“ Hoffentlich kann den Armen noch geholfen werden!

— Das Leiden des Großherzogs von Oldenburg ist nach einem Bericht seines Leibarztes ein Herzklappenfehler. Zudem hätte sich durch momentane Ueberanstrengung eine bedeutende Erweiterung des Herzens in akuter Weise herausgebildet, welche neben gänzlicher Enthaltung von Geschäften die strengste Kur gebot. Diese ist mit der Aussicht auf guten Erfolg von Geheimrath Dr. von Reyher in Dresden durch eine mechanische Behandlung schon eingeleitet, wird jedoch viele Wochen erfordern.

— Ein Neger-Husar. Der erste schwarze Bauer vom preussischen Leibgarde-Husaren-Regiment in Potsdam hat seine Ausbildung vollendet und am Weihnachtsfeste die sogenannten Schwabenneister erhalten, auf die er nicht wenig stolz ist. Der Schwarze, der den Namen Aron führt, ist im Oktober auf direkten Befehl des Kaisers dem Regimente zur Ausbildung überwiesen worden. Schwierigkeiten machte dem sehr musikalisch veranlagten Neger nur das Bestehen und Reiten des Paukenpferdes, eines ziemlich großen Schimmels, der vom Kaiser dem Husaren-Regimente geschenkt wurde. Am zweiten Weihnachtsfeiertage hat der schwarze Bauer zum erstenmale Dienst gethan.

Der Dreikönigskrieg in Durlach im Jahre 1901.

Zu den verschiedenen Arten von Kriegen — Erbfolgekrieg, Eroberungskrieg, Seekrieg, Religionskrieg, Krieg um Hauschlüssel, Damen- und Herrenherzen etc. — ist mit der Jahrhundertwende ein neuer getreten: Der „Neujahrsbrezel-Krieg“.

Abgesehen von etlichen „dießbezüglichen“ Inseraten hat dieser Krieg bis heute keine erheblichen „Opfer“ gefordert, und die „trotzdem“ mit einer Neujahrsbrezel — „Ueberraschten“ haben dieselbe sicherlich auch „bezwungen“.

Einsender Diefes möchte sich nun einen Vorschlag zur „Güte“ erlauben.

Die hiesigen Bäckermeister haben anläßlich des Abschaffens der Neujahrsbrezel gezeigt, daß Einigkeit nicht gerade ihre stärkste Seite und

das Wiedersehen mit dem einen, die Ankunft des anderen Ihrer Enkel.“

Gerhard wartete die Antwort des Großvaters nicht ab, sondern entfernte sich leise von dem Thor, um dann mit festen Schritten sich wieder zu nähern, weil es ihm ein unbehagliches Gefühl verursachte, den beiden Herren ein unfreiwilliger Horcher zu sein. Wieder stieß Krodo ein Freudengeheul aus, worauf sein Herr sofort die Thür öffnete und unwillkürlich hinausstrat, als sein Blick auf Gerhard fiel, der ihm mit abgezogenem Hute die Hand zum Gruße entgegenstreckte.

„Ich glaube, da ist er schon!“ sprach der alte Wiedekind, sich zu dem geistlichen Herrn wendend, der hinter ihm aus dem Thor getreten war. Dieser Letztere, welcher dem verstorbenen Pfarrer und Beichtvater des einstigen Herrn vom Eisenhammer seit einigen Jahren assistirte, und nach dem Tode desselben einen Theil der zerstreuten Wald- und Gebirgsgemeinden zu verwalten hatte, war eine äußerst sympathische Erscheinung mit edlen, durchgeistigten Zügen und jenen klaren Augen, die in ihrer kristallhellen Reinheit das Spiegelbild einer gottbegnadeten Seele zurückstrahlten. Gleich seinem Vorgänger war es auch ihm gelungen, das volle Vertrauen des alten Wiedekind zu gewinnen, welcher in diesem Augenblick nach einem kurzen Zögern auf den jungen Mann zutrat und seine Hand ergriff.

(Fortsetzung folgt.)

Konkurrenzangst mächtiger ist als ihre Beschlüsse. Ihr Beschluß, die alte Mode des Neujahrsbregel-Versendens abzuschaffen und als Entgelt dafür der hiesigen Armenkasse 200 Mk. zu überweisen, war sehr vernünftig und gut durchdacht — das trotz dieses Beschlusses in Szene gesetzte nächtliche Verschicken von Neujahrsbregeln und die Durchbrechung der selbst errichteten Schranke dagegen wenig lobenswerth.

Da sich nun unsere Herren vom täglichen Brod in dieser Angelegenheit nicht einigen können, so dürfte es ihnen nicht unwillkommen erscheinen, wenn sie aus der Mitte der Kunden heraus vernehmen, wie man sich zu dieser Frage stellt.

Auch unsere Parole lautet: „Weg mit der Neujahrsbregel“. Mögen unsere Herren Bäckermeister den Butter, den sie für die Neujahrsbregeln gemünzt haben, nur in Milchbrödnern zc. — verbachten — dann entgeht er uns ja auch nicht! Wir — wenigstens ich — bleiben unserm Hofbäcker nicht um der Neujahrsbregel willen treu, sondern deshalb, weil und solange er uns gute Waare liefert. So hält's wenigstens Einsender Dieses mit seinem Bäckermeister, der ihm dieses Jahr weder bei Tag noch bei Nacht eine Neujahrsbregel geschickt hat, der aber trotzdem versichert sein darf, daß er seinen Brodbedarf — und er braucht nicht wenig — nach wie vor bei ihm deckt.

Die lobenswerthe Geste aber, als „Ablösungssumme“ des alten Jopfs der hiesigen Armenkasse so 200—300 Mk. zu spenden — wollen wir hiermit nicht antasten, sie möge von den Bäckern, die den „Bregelstreif“ gehalten und nicht gebrochen haben, nur mütterlich geübt und beibehalten werden; denn etwas muß geschehen: wo wollten sonst unsere Bäcker mit dem vielen Profit hin? — Da gab's am Ende schließlich noch eine Osterbregel, Pfingstbregel zc.

Also: Neujahrsbregel weg! — dieß thun — das andere aber: Spende in die Armenkasse nicht lassen.

Was sagt ein anderer Kunde dazu? X.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 251. Nachstehend bringen wir das Urtheil des Gr. Schöffengerichts Durlach vom 20. Dezember 1900 gegen Blechnermeister Jakob Rückert von Aue zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach den 4. Januar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Popp.

Nr. 18.685. In der Strafsache gegen den Blechnermeister Jakob Rückert von Röhlingen wegen Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 20. Dezember 1900 für Recht erkannt:

Blechnermeister Jakob Rückert von Röhlingen wird wegen öffentlicher Beleidigung des Bürgermeisters von Aue in eine Geldstrafe von

zwanzig Mark

und im Falle der Unbeibringlichkeit zu vier Tagen Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

Zugleich wird der vorgefetzten Dienstbehörde des Beleidigten die Befugniß ertheilt, dieses Urtheil binnen vier Wochen nach der Rechtskraft auf Kosten des Verurtheilten im Durlacher Wochenblatt zu veröffentlichen.

B. N. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Durlach den 27. Dezember 1900.

Der Gerichtsschreiber:

Frank.

Den Abschluß der Kassenbücher der Gemeindevorstände betr.

Nr. 318. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden veranlaßt, aus dem Kassenbuch des Gemeindevorstandes für 1900 nach ordnungsmäßigem Abschluß desselben die Grundstock-Einnahmen und -Ausgaben (Rubr.-Ordg. §§. 14—20 u. 42—47) auszuziehen, den Auszug bei Aufstellung des Gemeindevoranschlags zu berücksichtigen und sodann dem letzteren anzuschließen. Abschrift des Auszugs ist spätestens mit dem Voranschlag anher vorzulegen.

Durlach den 3. Januar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:

Turban.

Die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung betreffend.

Nr. 367. In Gemäßheit des §. 105 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 bringen wir hiermit nachstehend die Namen und Wohnorte des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter bei dem für den Amtsbezirk Durlach zuständigen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung, welches mit Wirkung vom 1. Januar 1901 an die Stelle der bisherigen nach Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte getreten ist, zur öffentlichen Kenntniß.

Für den Amtsbezirk Durlach:

Sitz des Schiedsgerichts.	Bezirk des Schiedsgerichts.	Name und Wohnort des Vorsitzenden.	Name und Wohnort der stellvertretenden Schiedsgerichtsvorsitzenden.
Karlsruhe.	Kreise Karlsruhe und Baden.	Verwaltungsgerichtsrath Wirth in Karlsruhe.	Verwaltungsgerichtsräthe Bendler, Müller und Holzmann in Karlsruhe.

Durlach den 4. Januar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Popp.

Grundbuchtage.

Die Grundbuchtage im Distrikt des Notariats Durlach III. werden für das Jahr 1901 festgesetzt, wie folgt:

a. für Weingarten jeder Montag, ist dieser ein Feiertag, jeweils der folgende Donnerstag, d. i. der 28. März, 11. April, 30. Mai, 12. September, beginnend in den Wintermonaten um 10 Uhr Vorm., in den Sommermonaten um 8 Uhr Vorm.

b. für Jöhlingen jeder Dienstag und für die hierauf entfallenden Feiertage je der darauf folgende Donnerstag, d. i. der 3. Januar und 21. März, beginnend um 9 bzw. 8½ Uhr Vorm.

c. für Berghausen jeder zweite Mittwoch, erstmals 9. Januar, von 10 bzw. 8 Uhr Vorm. ab.

d. für Söllingen jeder zweite Mittwoch, erstmals 2. Januar, und statt Mittwoch den 25. Dezember Samstag den 28. Dezember, von 10 bzw. 8 Uhr Vorm. ab.

e. für Wöschbach jeder erste Samstag im Monat, von 9 bzw. 8 Uhr Vorm. ab.

Die Grundbuchtage sind zugleich Amtstage des Notariats.

Durlach den 27. Dezember 1900.

Großherzogliches Notariat III.

Bergebung von Fuhrleistungen.

Die für die Stadtgemeinde im Jahre 1901 nöthigen Fuhrleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und zwar:

1. Die Befuhr von Pflastersteinen aus dem städtischen Steinbruch.
2. Die Befuhr von Gestrücksteinen aus dem städtischen Steinbruch.
3. Die Befuhr von Sand aus der städtischen Sandgrube.
4. Die V. Spannung des Viehwagens.
5. Die sonstigen Fuhrleistungen.

Schriftliche Angebote hierauf sind bis spätestens

Montag den 14. Januar 1901, Mittags 12 Uhr,

auf unserem Bureau abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Durlach den 7. Januar 1901.

Stadtbauamt:

L. Hand.

Großh. Bad. Staats-eisenbahnen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Erbauung einer neuen Güterhalle auf dem Bahnhofe in Gröppingen sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

1. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeiten.
2. Zimmerarbeit.
3. Mauerarbeit.
4. Schlosserarbeit.
5. Blechneiarbeit.
6. Liefern und Anbringen von Wellblechrollläden.
7. Anstreicherarbeit.
8. Pflastererarbeit.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau — Bahnhofstraße 9, Zimmer Nr. 11 — zur Einsicht auf.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Samstag den 19. Januar,

Vormittags 10 Uhr,

bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, 3. Jan. 1901.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Wöschbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird am

Freitag, 22. Februar 1901,

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Wöschbach die nachbeschriebene Liegenschaft des Adolf Stork, Kalkbrenner in Wöschbach, öffentlich zu Eigentum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaft.

Gemarkung Wöschbach.

Lgrb. Nr. 601. Plan 3. 15 a

21 qm Ackerland im Gehren,

einerseits Johann Michael

Lenz, andererseits Gemeindegeweg, Anschlag 400 Mark. Durlach, 27. Dez. 1900.

Gr. Notariat III.: Medel.

Grünwettersbach.

Zwangss-Versteigerung.

Freitag den 11. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr, werde ich in Grünwettersbach — Zusammenkunft am Rathhause — gegen baare Zahlung im Verdingungswege öffentlich versteigern:

- 1 Kuh, 2 Läuerschweine, ca. 30 Ztr. Dickrüben, ca. 30 Ztr. Heu, ca. 4 Str. Holz, 1 Leiterwagen, 1 Sekretär, 1 Kanapee, 1 Standuhr, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Käfig mit 1 Kanarienvogel, 3 Fässer mit ca. 1007 Liter Obstmoft und 4 leere Fässer, 153, 100, 40 und 30 Liter Gehalt, sowie 2400 Cigarren.

Durlach, 6. Jan. 1901.

Eisengrein, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer nebst Holzplatz an eine einzelne Person zu vermieten

Jägerstraße 58.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern mit Gas- und Wasserleitung und Zubehör auf 1. April zu vermieten

Hauptstraße 30.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz ist auf 1. April zu vermieten

Kelterstraße 24.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern sammt Zubehör ist auf 1. April zu vermieten

Schwanenstraße 4.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern und Alkov, Küche, Keller, Speicher, auch kann Schweinestall und Dungplatz dazu gegeben werden, auf 1. April zu vermieten

Jägerstraße 26.

Achtung!

Die Herren der Klener'schen Tanzstund-Gesellschaft werden freundlich gebeten, sich am **Mittwoch Abend 9 Uhr** im Nebenzimmer des „Gasthauses zur Blume“ einzufinden zu wollen.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht des Kassiers.
Entlastung des Vorstandes.
Verjubilung des Ueberchusses.
Der Vorstand.

Kohleneinkaufsgenossenschaft

Karlsruhe,

e. G. m. b. H.

Die Herren Kohlenkonsumenten, die sich für unsere Kohleneinkaufsgenossenschaft interessieren und derselben als Mitglieder beitreten wollen, bitten wir, ihre Adressen **gest. direkt an uns oder auch an die Expedition d. Bl.** zur Weiterbeförderung einzufinden zu wollen, damit wir ihnen Offerte u. Statuten zugehen lassen können. Besonders machen wir die verehrl. landwirthschaftlichen Genossenschaften auf unsere Unternehmung aufmerksam, da sie Kohlen vortheilhaft durch uns beziehen können, und laden sie zum Anschluß ergebenst ein.

Grosse

Freiburger Geld-Lotterie,

genehmigt durch Allerhöchsten Erlass.
Hauptgewinne ev. 125,000 Mk.
spec. 75,000, 50,000,
20,000, 10,000 u. s. w.
Ziehung bereits vom 12.
bis 15. dieses Monats.

Original-Loose à 3 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) empfehle und versende unter Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung, auch Briefmarken nehme in Zahlung.

Bestellungen erbitte umgehend.

Chr. Lages,

Bankgeschäft in **Lübeck.**

Zöpfe! Loose! Schlieds!

Empfehle mich im Anfertigen sämtlicher Haararbeiten als: Zöpfe u. Schlieds von 2 A an. Defekte und abgefärbte Haararbeiten richte wieder billig her. Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Parfümerien. Zugleich empfehle: Berliner Loose à 1 A, Ziehung 11. Januar; Freiburger Münster-Loose à 3 A, Ziehung 12. Januar, Haupttreffer: 75,000, 50,000, 20,000 A u. s. w.; Rothe-Kreuz-Loose à 2 A, Hauptgew. 20,000 A, bares Geld.

Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Möscher, Friseur,
Durlach b. Bahnhof.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Carbol-Zeichenschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: Steckenpferd, anerkannt vorzüglich gegen alle **Sautunreinigkeiten u. Sautauschläge**, wie Miteser, Finnen, Blüthchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke etc., à St. 50 S in der **Löwen-Apothek** und in der **Einhorn-Apothek**.

Ich empfehle mich im **Schuhsohlen-, Flecken- & Flickarbeiten** bei prompter und billiger Bedienung.

Achtungsvoll

Karl Grether, Kleiderstr. 6, 4 St.
Ein **Herd** ist wegen Umzugs billig zu verkaufen. Näheres **Friedrichstraße 7, 3. Stod.**

Ca. 1/2 Million Mark baar

kommen zur Auszahlung durch die vom 12.—15. Januar stattfindende **II. Freiburger Münstergeldlotterie,**

darunter Treffer im günstigsten Falle von A 125,000.—, 100,000.—, 75,000.—, 50,000.— u. s. w., im schlimmsten Fall aber ist der auf das letzte gezogene Loos fallende 1. Treffer mindestens A 75,000.—, zus. über 5000 Gewinne. Sofortige Gewinnauszahlung. Loose per St. A 3.—, 10 St. 1 Freiloos, empfiehlt

Carl Götz, Karlsruhe,
Sebelstraße 11/15.

In meine Hauptkollekte kam bei 1. Freiburger Lotterie die Prämie von A 75,000.—.

Verkaufsstelle in Durlach: **Karl Kayser.**

DIE WEITEWELT

Moderne illustrierte Zeitschrift.



Fesselnde Lektüre. • Schnelle Berichterstattung. • Vorzüglicher, teils mehrfarbiger Bilderdruck.
Wöchentlich ein Markes Heft Preis 25 Pfennig.
Vierteljährlich 3 Mark 25 Pfennig.

In allen Buchhandlungen zu haben. • Postzeitungslite 7810.

Um damit zu räumen

und doch die höchsten Preise zu erzielen, verkaufe man: **Häute und Felle jeder Art, Hasen- und Wildfelle, Lumpen, Eisen und s. Metalle, altes Papier u. dgl.** an **R. Bärschneider.** Angebote zur Abholung erb. bei **F. Heise, Amalienstr. 17 III.**

Wohnung!

Ettlingerstraße 19 ist der 2. Stod, bestehend in 5 Zimmern mit 2 Balkons, Badezimmer, Mansarde, Garten und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

G. Momm Wittwe.

Eine **Wohnung** im 1. Stod, bestehend aus 5 Zimmern, zwei Mansarden, Küche und allem Zubehör, auf 1. April zu vermieten **Leopoldstraße 6.**

Eine **Wohnung** im 1. Stod von 4 Zimmern, Glasabschluss und allem Zubehör ist auf 1. April zu vermieten **Wilhelmstraße 8.** Zu erfragen im Hinterhaus, 1. St.

Wohnungen zu vermieten.

Drei Wohnungen in der **Auerstraße** in Durlach mit 2 und 3 Zimmern nebst Zugehör, sowie 2 Wohnungen in **Aue** sind auf 1. April zu vermieten. Näheres bei **Gebrüder Selter, Aue.**

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sogleich oder per 1. April zu vermieten **Badischer Hof.**

Wohnung von 3 Zimmern mit Glasabschluss und allem Zugehör auf 1. April zu vermieten **Auerstraße 19.**

Auskunft wird ertheilt im **Darmstädter Hof.**

Barterwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Glasabschluss nebst Vorgärtchen, auf 1. April zu vermieten **Weingarterstraße 13.**

Wohnung von 3 Zimmern samt Zugehör auf 1. April zu vermieten **Mühlstraße 4.**

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer mit Kammer, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. April zu vermieten **Jägerstraße 21, 2. St.**

Ein **möbliertes Zimmer** ist zu vermieten **Hauptstraße 43.**



„Der beste und verbreiteste aller Theen.“
Verkaufsstellen:
Osk. Gorenflo in Durlach.
Theodor Riedel in Weingarten.

Ein **frächtiges Mädchen** vom Lande, wenn auch noch nicht gedient, wird nach Karlsruhe bei gutem Lohn auf 15. Jan. oder 1. Febr. gesucht. Zu erfragen

Durlach, Lammstraße 41, 2. St.



Eine **schöne Wohnung** von 3 Zimmern ist so'ort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 7, im Laden.**

Ein **seit noch neues Kostüm** (Tyrolerin), für eine kleinere Figur, ist zu verkaufen **Seboldstraße 7.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Karoline Meier, für die überaus reichen Blumen spenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Meyer sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 5. Jan. 1901.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gottlieb Meier und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders **Lud. Wilh. Ammann,** für die reichen Blumen spenden, die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere Seitens seines Herrn Meisters, seiner Mitarbeiter und Schulkollegen, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stadtpfarrer Specht sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 7. Jan. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ammann.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
2. Jan.: Alois Wilhelm Ludwig, Bat. Ferdinand Busch Jg., Malermeister.
 3. " Luise Karoline, Bat. Leonhard Georg Fürstenthor, Schreiner.
 4. " Katharina, Bat. Wilhelm Weib, Maschinenschlosser.
 5. " Karl Wilhelm, Bat. Karl Philipp Deder, Zimmermann.
 5. " Emil Franz Karl, Bat. Emil Ludw. Schlosser.
 7. " Adolf Josef, Bat. Anton Seidenpinner, Tagelöhner.
- Geschickung:**
5. Jan.: Georg Litterst von Basel, Fabrikarbeiter, und Ottilie Anna Kiel von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. D. u. S.**, Durlach.